

Marx trägt Hausschuhe

»Hamlet« im Livestream des Maxim-Gorki-Theaters
Von Anna Henning, *junge Welt*



Ute Langkafel MAIFOTO ... nicht sein: Svenja Liesau spielt Hamlet

Nächster Livestream: Freitag, 5. Februar, 19.30 Uhr > gorki.de/en/gorki-stream

Am Mittwoch streamte das Berliner Maxim-Gorki-Theater William Shakespeares »Hamlet«, inszeniert von Christian Weise (Uraufführung: Februar 2020). Eine Vorführung mit zahlreichen Bedeutungsebenen, eine sticht aber besonders hervor: der Konflikt zwischen Kommunismus, verkörpert von Hamlet (Svenja Liesau), und Sozialdemokratie in der Figur des Claudius (Aram Tafreshian). Spätestens mit dem Auftritt des Geistes von Hamlets Vater (Ruth Reinecke) wird klar, dass es um weit mehr geht als um die originalgetreue Realisierung des Klassikers. Maske und Kostüm der Schauspielerinnen lassen nur eine Assoziation zu: Karl Marx. Einzige Abweichung: Der Geist trägt kuschelige Hausschuhe – in Panzerform. Und dass der Nachfolger des verstorbenen Monarchen, dessen Bruder und Mörder Claudius, die deutsche (Weise hat den Handlungsort von Dänemark nach Germany verlegt) Sozialdemokratie darstellen soll, wird im Stückverlauf zunehmend klar. Nach Claudius' Aussage brennt »noch mein Herz, wenn wir gemeinsam die Internationale singen«, doch er gesteht: »Macht macht schmutzig.«

Der politische Konflikt eskaliert: im Fechtkampf zwischen Laertes (Mazen Aljubbeh) und Hamlet im letzten Akt. Claudius vergiftet den Wein, der Hamlet gereicht werden soll, mit Hilfe einer Perle, die in seinen Worten »weit mehr wert« ist »als jene, die die Krone Deutschlands viermal schmückte«. Will heißen: Die Sozialdemokratie mischt dem Kind des Kommunismus eine Substanz in den Wein, von der sie glaubt, sie sei in jedem Fall besser als die christdemokratische Politik der letzten 16 Jahre. Dass diese zum Tod fast aller Beteiligten führt, nimmt sie in Kauf, sogar die Ermordung ihrer selbst durch den Prinzen. Als Hamlet stirbt, haben alle anderen die Bühne bereits verlassen. Das Kind des Kommunismus stirbt allein, ermordet von der Sozialdemokratie.

Auch das Theater wird in dieser Inszenierung verhandelt. Horatio (Oscar Olivo) nimmt in den Teilen dieses Stücks, die vom Original abweichen und die vierte Wand durchbrechen, die Rolle eines Filmregisseurs ein. Er erklärt der Hamlet-Darstellerin, er wolle eine falsche Realität erschaffen. Die Hauptdarstellerin erklärt wiederum den Bühnenaufbau; und im Bühnenbild (Julia Oschatz) ist schwer zu erkennen, wo die echten Requisiten aufhören und die angemalten Wände beginnen. Im stückinternen Kellergeschoss hängt neben Bildern der Sozialisten Luxemburg, Liebknecht, Engels, Marx auch ein Bildnis Brechts.